

Achterbahnfahrt der Gefühle

„Modder Witsch“ begeistert Folk-Fans in der ThomasKulturKirche

Von Werner Lauterbach

HAMM ■ Mutter Hexe hatte gerufen und die Folkfreunde kamen in Scharen. „Modder Witsch“ – ein stets zu Beginn gespieltes, plattdeutsches Lied – inspirierte zum Bandnamen der Familie Herold, die am Freitagabend in die ThomasKulturKirche eingeladen hatte. Mutter Elke (Geige, Flöten, Hackbrett, Gesang), die Mitte der 1970er Jahre bei Deutschlands bekanntester Folkband „Fiedel Michel“ die Violine spielte, Vater Rudi (Gitarre) und Sohn Hannes (Cello) präsentierten eine musikalische Fahrt durch Europa. Wenn's zeitlich passt, ist manchmal auch noch Tochter Karla mit im Folklore-Boot.

Elke und Rudi hatten bei ih-

ren zahlreichen Reisen natürlich auch eine Menge traditioneller Musik verschiedener Länder aufgesogen und später ins eigene Repertoire integriert. So wussten sie auch eine Menge zu erzählen über Musik, Texte, Komponisten und Interpreten. Das geriet durch die Verbindung mit Anekdoten aus der Familien-Band-Geschichte und der hervorragend gespielten Folklore zu einer äußerst unterhaltenden Klang-Prosa-Reise.

Irland stand im Mittelpunkt – und ganz besonders das Werk des Harfenspielers Turlough o'Carolan, dem zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine Verbindung keltischer Weisen mit dem italienischen Barock gelang.

Dazu gab es Lyrik-Vertonungen aus Deutschland wie den

„Jehann“, dem Johannes Brahms eine Musik geschrieben hatte, die wehmütige Kindheitserinnerungen fühlbar machte, wie auch das in Töne gefasste, humorige Schneider-Gedicht Johann Wolfgang Goethes. Aus Mazedonien stammte die Frage „Habt ihr Wein?“ – die klingende Umsetzung machte hier die orientalischen Einflüsse hörbar. Und weiter ging die Achterbahnfahrt der Gefühle zwischen Melancholie und Lebensfreude: Hackbrett unterlegt wurde ein ursprünglich für die Bombarde (Schalmeiähnliches Doppelrohrblatt-Blasinstrument) geschriebenes Stück. Das Lied vom Krieg der Feen mündete in der Erkenntnis, dass man gemeinsam doch besser zu recht kommt.

Nach einem von Mutters Spoons (Löffeln) rhythmisch unterfütterten Lied erhielten die Gäste Gelegenheit, selbst aktiv zu werden. Eine kurze Tanz-Unterweisung, dann ging's nach draußen: Die drei spielten auf, und wer mochte, konnte sich bei den paarweise (plus einem) aufgestellten Tänzern einreihen. Der einzeln Tanzende erhielt den Hexenbesen als Partner und musste diesen in den Musikpausen möglichst flott wieder los werden – was natürlich für reichlich Spaß bei allen Beteiligten sorgte.



Familie Herold unterhielt mit einer Folk-Reise. ■ Foto: Lauterbach

WA 30.06.2014